

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Wenn der Profit blendet

Warum das Ende des EU-Waffenembargos gegen China töricht wäre

*** Josef Joffe ***

Der Oscar für Heuchelei geht diesmal an den französischen Verteidigungschef, der die Aufhebung des EU-Waffenembargos gegen China als Abrüstungspolitik verkündet: Die noble Geste würde Peking die eigene High-Tech-Aufrüstung ersparen. Gebt dem Alkoholiker Schnaps, damit er sich keine Destille kauft. Der Vergleich ist nicht an den Haaren herbeigezogen. China ist in der Tat ein Junkie: der größte Waffenimporteur und schnellste Aufrüster der Welt. Zudem importiert es Ziviles wie Militärisches nicht, um es zu besitzen, sondern um es nachzubauen.

Wer aber vom Profit geblendet wird, sieht das Strategische nicht mehr. China will Vormacht in Ostasien sein, und wenn es je ein »Spannungsgebiet« gegeben hat, in dem laut Gesetz deutsche Waffen nichts zu suchen haben, dann ist es die Straße von Taiwan. Wenn es je

zum Krieg zwischen den USA und China kommt, dann hier. Und hier droht auch die Neuauflage des Kalten Krieges zwischen Europa und Amerika, den beide Seiten gerade mit Freundschaftsschwüren abgesagt haben. Waffen an China sind Waffen gegen die USA - das ist das Signal, das nicht nur Paranoiker in Washington so sehen. Das mag zwar die »anti-hegemonialen« Träumer im Elysée berauschen; ob solche Zangenbewegung auch Gesamteuropa dient, ist eine Schicksalsfrage, die eine sehr nachdenkliche Antwort heischt.

Und wenn`s doch bloß um den Profit geht? Auch dann mögen die Europäer genauer hinsehen. Ein besonnener Außenpolitiker wie Richard Lugar, Chef des Senatsausschusses für Auswärtiges, murmelt bereits von einem Embargo »sensibler Technologien« gegen europäische Firmen. Eine Firma wie die britische BAE Systems, die größte

ausländische Pentagon-Lieferantin, sollte noch einmal genauer in die Bilanzen gucken. Ähnlich der deutsch-französische Rüstungskonzern EADS. Womöglich verblassen dann die Gewinne aus dem chinesischen Geschäft.

Richtig ist, dass die Europäer ohnehin schon fast für eine halbe Milliarde Euro an China liefern. Das Embargo existiert de facto also nicht mehr. Trotzdem möge niemand die Symbolik einer formalen Aufhebung unterschätzen. Ganz Asien wird die Sache richtig verstehen: Peking hätte es geschafft, die EU in den Dienst seiner Gleichgewichtspolitik gegen die USA zu zwingen. Eine solche Proto-Allianz mag gut für Peking sein. Welchen strategischen Gewinn aber kann die EU daraus ziehen?